

Es fängt mit Lesen an.

Stiftung Lesen

Filmstart: 31. Mai 2018

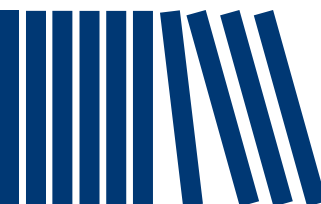
Letztendlich
sind wir dem
Universum
egal



in Kooperation mit

splendid film

Ideen zum Film für den Unterricht ab Klasse 7



Inhalt

Vom Buch zum Film	3
Ideen und Anregungen rund um den gemeinsamen Kinobesuch	4
Film und Buch im Vergleich	5
Identität – Wer bin ich eigentlich?	6
Geschlecht, Hautfarbe und Co. – Wie verschieden sind wir?	8
Heimat, Familie, Zugehörigkeit – Wo bin ich ich?	10
Lese-, Medien- und Linktipps	12

Mit der Klasse ins Kino

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an Schulvorstellungen von LETZTENDLICH SIND WIR DEM UNIVERSUM EGAL direkt an Ihr Kino vor Ort oder senden Sie unter Angabe des gewünschten Termins (Datum, Zeit) und des gewünschten Kinos (Kinoname, Stadt) eine Mail an: info@24-Bilder.de

Der Lehrerclub der Stiftung Lesen

Nutzen Sie die vielfältigen kostenlosen Angebote und Materialien zur Leseförderung in allen Fächern und für alle Schulstufen! Anmeldung und weitere Informationen unter www.derlehrerclub.de. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Lehrerclub-Team der Stiftung Lesen mit Unterstützung von FAZSCHULE.NET

Impressum: Herausgeber und Verleger: Stiftung Lesen, Römerwall 40, 55131 Mainz, www.stiftunglesen.de; Verantwortlich: Dr. Jörg F. Maas; Programme: Sabine Uehlein; Redaktion: Miriam Holstein, freie Autorin/Redakteurin, Arnheim. Filmbilder aus LETZTENDLICH SIND WIR DEM UNIVERSUM EGAL: © Orion Pictures; Gestaltung: Harald Walitzek, Plugin Design, Udenheim; Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.
© Stiftung Lesen, Mainz 2018



Vom Buch zum Film



Das Buch

Im Jahr 2012 erschien „Every Day“ von David Levithan in den USA. Was bedeutet es, jeden Tag in einem anderen Körper aufzuwachen? Diese Frage faszinierte Autor David Levithan. Während des Schreibens realisierte er, „dass es entscheidend ist, sich nicht durch seinen Körper oder die Vorstellungen, die andere von einem haben, definieren zu lassen, sondern dadurch, wer man wirklich ist. Das Buch ist im Grunde eine Antwort auf diese Frage“, so der Autor selbst. „Every Day“ wurde weltweit zum großen Erfolg und begeistert seit seinem Erscheinen in Deutschland 2014 unter dem Titel „Letztendlich sind wir dem Universum egal“ auch hierzulande Leserinnen und Leser. Das Buch wurde u. a. mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis (Preis der Jugendjury) und dem Leipziger Lesekompass ausgezeichnet.

„Ich hatte mich schon länger mit der Frage beschäftigt, wie wir uns nach außen präsentieren und andere Leute bewerten, und wie man hinter diese Fassaden blicken kann – deshalb war dieses Drehbuch ein echtes Geschenk und hat mich sofort in seinen Bann gezogen.“

(Regisseur Michael Sucsy)

Der Inhalt

Was muss es für ein Gefühl sein, wenn man jeden Morgen beim Aufwachen erst einmal herausfinden muss, wer man an diesem Tag ist? Diese Frage kann wohl nur A beantworten, eine Seele, die täglich in eine neue Identität schlüpft: mal Junge, mal Mädchen, mal dick, mal dünn, mal hell, mal dunkel, mit Schrammen auf der Seele, mit Brüchen in der Familie, mit Sorgen in der Schule – oder ganz anders! Körper und Rolle werden übernommen, aber im Innersten bleibt A ganz bei sich. Dann aber verliebt A sich in Rhiannon – und sie sich in A. Doch hat diese Liebe eine Zukunft?

Auf dem Weg zum Film

Nachdem die Produzenten von FilmWave und Likely Story das Buch gelesen hatten, waren sie sofort begeistert von der Idee, es zu verfilmen. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Drehbuch war die Veränderung der Erzählperspektive. So werden die Ereignisse im Film nicht wie im Buch aus der Sicht As, sondern aus der Perspektive Rhiannons erzählt, um die Identifikation der Zuschauer mit der Hauptfigur zu erleichtern. Regisseur Michael Sucsy („Für immer Liebe“) begründet diesen Schritt so: „Wir sehen eine Geschichte durch die Augen einer Figur, die wir vor uns haben. Im Film wird A von sechzehn Schauspielerinnen und Schauspielern gespielt, die alle eine Persönlichkeit verkörpern.“ A trotzdem als klar abgegrenzte Figur zu charakterisieren, war die große Herausforderung bei den Dreharbeiten. Gelöst wurde sie vor allem über die Augen der Darsteller: „Jeder von ihnen hat Reife im Blick“, so Sucsy. „Sie fühlen sich wie alte Seelen, obwohl sie alle sehr jung sind.“ Bei der Auswahl der Besetzung für A war es dem Regisseur wichtig, dass die Schauspielerinnen und Schauspieler „die ganze menschliche Bandbreite repräsentieren und zeigen, dass hinter allen Äußerlichkeiten eine fundamentale und gemeinsame Menschlichkeit steckt.“ Für die Rolle der Rhiannon konnte Angourie Rice („Spider-Man: Homecoming“) gewonnen werden. Eine besondere Bedeutung kam auch der Auswahl der Filmschauplätze zu: Da viele der Figuren, in die A schlüpft, nur eine relativ kurze Leinwandzeit haben, war es wichtig, dass die Orte möglichst viel über die Menschen verraten, die in ihnen leben. Aus diesem Grund wurde ausschließlich an Originalschauplätzen gedreht.

Ideen und Anregungen rund um den gemeinsamen Kinobesuch

Vor dem Kinobesuch

Erwartungshaltungen

Schauen Sie zusammen mit den Schülerinnen und Schülern den Filmtrailer (<http://tinyurl.com/DemUniversumEgal>) und das Filmplakat an und informieren Sie sich über den Inhalt. Natürlich bietet sich auch die gemeinsame Lektüre von „Letztendlich sind wir dem Universum egal“ zur Vorbereitung an. Falls dies zeitlich nicht möglich ist: Sicher kennen einige Schülerinnen und Schüler das Buch bereits und können es in der Klasse vorstellen. Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit dem Buch, halten die Jugendlichen ihre Erwartungen an den Film auf einer DIN-A4-Seite fest: Was erwarten sie von Inhalt, Stimmung, Spannung? Diese Liste lässt sich im Anschluss an den Kinobesuch überprüfen.

Filmsprache

Filme transportieren natürlich nicht nur Inhalte, sondern sind genauso wie Literatur eine eigene Kunstform, bei der Inhalt und Form eng zusammenspielen. Machen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler vor dem Kinobesuch mit wichtigen filmischen Gestaltungsmitteln vertraut: von den Möglichkeiten der Kameraführung und der Bildgestaltung über die Dramaturgie des Films sowie Schnitt und Montage bis zur Ton- und Musikgestaltung. Im Nachgang zum Kinobesuch werden die Eindrücke im Unterricht ausgetauscht. Was erzielen die filmsprachlichen Elemente auf der inhaltlichen Ebene?

Expertenteams gesucht!

Bilden Sie vor dem Kinobesuch „Expertenteams“, die während des Films verschiedene Aspekte gezielt beobachten. Das können die oben genannten filmsprachlichen Mittel sein, aber auch die Umsetzung der inhaltlichen Aspekte des Films, wie zum Beispiel: Identität, Diversität, Freundschaft, Liebe und Familie. Während des Films oder direkt im Anschluss daran notieren die Expertenteams ihre Beobachtungen. Diese strukturieren sie und ergänzen sie gegebenenfalls durch Recherche oder Vergleiche zum Buch, bevor sie sie der Klasse vorstellen.

Nach dem Kinobesuch

Gemeinsame Analyse

Ausgehend von den Präsentationen der Expertenteams und der Diskussion der verschiedenen inhaltlichen und stilistischen Aspekte des Films bietet sich bei Literaturverfilmungen ein Medienvergleich an. Anknüpfungspunkte für den inhaltlichen Vergleich finden Ihre Schülerinnen und Schüler auf der folgenden Seite, des Weiteren bietet sich ein Vergleich der Stilmittel von Text und Film an.

Verfassen einer Filmkritik

Wie hat den Schülerinnen und Schülern der Film gefallen? Was fanden sie besonders gelungen, was hatten sie sich anders vorgestellt? All das können sie in einer selbst verfassten Filmkritik festhalten und dabei auch den Bezug zum Buch herstellen. Tipps rund um das Schreiben einer Filmkritik und Know-how rund um die formalen Kriterien gibt es bspw. hier: www.spinxx.de, Rubrik Wissen.

Was wäre, wenn ...?

In Kleingruppen denken sich die Schülerinnen und Schüler ein alternatives Ende des Films aus und verfassen die Dialoge und Regieanweisungen dazu. Anschließend dürfen sie es dann gerne auch filmisch umsetzen.

Gestalten eines Plakats/Trailers

Die Schülerinnen und Schüler können nun erneut Trailer und Plakat anschauen. Finden sie die Darstellung gelungen, transportiert sie wichtige Handlungsmomente und die Stimmung des Films? Weckt sie die „richtige“ Erwartung? Wie würde ihr eigenes Plakat/ihr eigener Trailer aussehen? Dann ist Kreativität gefragt, denn natürlich sollen die Jugendlichen ihre Ideen auch umsetzen!



Film und Buch im Vergleich

Literaturverfilmungen

Kennt ihr Literaturverfilmungen, zu denen ihr auch die Bücher gelesen habt bzw. umgekehrt? Buch oder Film – in welchem Medium habt ihr den Stoff zuerst kennengelernt und wie war eure Erwartungshaltung an die jeweils andere Aufbereitungsform? Was ist euch wichtig, wenn aus einem Buch ein Film wird? Stellt euch gegenseitig Literaturverfilmungen vor und erzählt, was euch daran gefallen hat und was nicht.

Hauptrolle

Während das Buch aus der Sicht As erzählt ist, folgt man im Film dem Geschehen aus Rhiannons Perspektive. Findet mögliche Gründe dafür, warum das so ist. Welche Unterschiede zwischen Film und Buch ergeben sich daraus? Sucht euch in Kleingruppen ein Kapitel aus dem Buch aus und überlegt, wie es im Film aus As Sicht geschildert werden könnte. Studiert die Szene ein und spielt sie euren Mitschülerinnen und Mitschülern vor. Natürlich könnt ihr sie auch verfilmen!

Letztendlich sind wir dem Universum egal

Welche Bedeutung hat dieser Satz im Buch? Taucht er auch im Film auf? Geht diesen Fragen zu zweit nach und haltet eure Ergebnisse schriftlich fest. Überlegt dann für euch persönlich: Was verbindet ihr mit diesem Satz? Gestaltet eine Collage dazu.

Familie

Arbeitet heraus, wie Rhiannons Familie im Film dargestellt wird. Sucht euch dazu in Kleingruppen ein Familienmitglied heraus und verfasst einen kurzen Steckbrief. Wie heißt die Figur? Wie alt ist sie? Was macht sie? Wie ist ihr Verhältnis zu Rhiannon? Zieht dann das Buch hinzu und lest nach: Wie wird diese Figur im Buch dargestellt? Arbeitet Erklärungen für Unterschiede zwischen Buch und Film heraus. Stellt euch anschließend in der Klasse die Ergebnisse vor und diskutiert die möglichen Gründe für die Unterschiede.

16 aus 40

Während wir A im Buch in 40 verschiedenen Gestalten begegnen, konzentriert sich der Film auf 16 Figuren. Sucht in Kleingruppen eine Figur aus dem Film aus und vergleicht die Darstellung mit dem entsprechenden Kapitel aus dem Buch. Sucht euch danach eine Figur aus dem Buch heraus, die nicht im Film vorkommt und schreibt selbst eine Szene, wie die filmische Umsetzung aussehen könnte. Spielt sie euch gegenseitig vor.

A

Während man beim Lesen des Buchs As Gedanken folgen kann, sehen wir A im Film nur von außen in Gestalt der verschiedenen Figuren. Wodurch wird erkennbar, dass es sich jeweils um A handelt? Allein durch das, was er/sie sagt? Oder findet ihr filmische Mittel/Mittel in der Darstellung anhand derer erkennbar ist, dass es sich trotz des unterschiedlichen Äußeren jeweils um A handelt?



Identität – Wer bin ich eigentlich?

Identität ist ein Begriff, den wir häufig gebrauchen und auch in „Letztendlich sind wir dem Universum egal“ spielt er eine wichtige Rolle. Doch was bedeutet Identität eigentlich? Der Begriff stammt vom Lateinischen „idem“, was „dasselbe“ oder „derselbe“ bedeutet, und beschreibt, was eine Person letztendlich kennzeichnet. Aber was macht uns tatsächlich aus?

Arbeitsaufträge

- Wodurch wird unsere Identität bestimmt? Was macht uns zu der Person, die wir sind? Trage alle Begriffe, die dir einfallen, in die Kreise ein. Füge weitere Kreise hinzu, wenn du möchtest. Stellt euch dann eure Ergebnisse in Kleingruppen vor. Vergleicht: Worin stimmt ihr überein? Was unterscheidet sich?
- Erstellt gemeinsam eine Definition des Begriffs „Identität“ und präsentiert sie der Klasse. Welche Definitionen haben die anderen Gruppen gefunden? Gelingt es euch, eine gemeinsame Klassendefinition zu erarbeiten?
- Findet euch zu zweit zusammen. Schreibt zunächst für euch selbst fünf Eigenschaften auf, die euch unverwechselbar machen. Schreibt anschließend fünf charakteristische Eigenschaften eurer Partnerin bzw. eures Partners auf. Vergleicht eure Beschreibungen. Worin unterscheiden sich die Eigen- und Fremdwahrnehmung? Diskutiert dann das Zitat von Dietrich Bonhoeffer auf der nächsten Seite.
- Überlege dann noch einmal für dich selbst: Bist du überall die gleiche Person – oder je nach Umgebung auch immer ein bisschen anders? Gibt es ein Umfeld, in dem du dich selbst am liebsten magst, in dem du am ehesten du selbst sein kannst? Warum ist das so?

„Ich bin ich. Mit meinen Erinnerungen, meinem Bewusstsein ...“
(A als James)



Die Identität von A

A ist dem Äußeren nach jeden Tag ein anderer Mensch und versucht, so gut es geht, dessen Leben zu leben. Doch darüber hinaus ist A auch A und besitzt eine eigene Identität, in die sich Rhiannon schließlich verliebt.

„Bin ich, was andere mir sagen?
Bin ich, was ich selbst von mir
weiß?“ (Dietrich Bonhoeffer)

Arbeitsaufträge

- A hält sich jeden Morgen eine Hand vor die Augen, um einen Eindruck davon zu bekommen, wer er/sie an diesem Tag ist. Woran erkennt ihr morgens, dass ihr noch dieselben seid? Tauscht euch zu zweit darüber aus und macht morgen früh den Test!
- Was macht A zu A – über alle Unterschiede der verschiedenen Charaktere, in deren Körper A lebt, hinweg? Verfasse eine Kurzcharakterisierung von A. Tipp: Denk darüber nach, was dazu führt, dass Rhiannon sich in A verliebt und warum A sich in der Haut von Alexander so wohlfühlt.
- „Vergiss die Verpackung. Guck nach, was drin ist.“ Diskutiert dieses Zitat aus dem Buch. Wie wichtig ist die äußere Erscheinung in Bezug auf die Identität? Seht euch gemeinsam alle Personen an, in deren Gestalt A Rhiannon begegnet. Welche Emotionen zeigt Rhiannon jeweils? Wählt in Kleingruppen eine Begegnung aus und untersucht, inwieweit Rhiannon und A zwischen Körper und Geist trennen können.



Geschlecht, Hautfarbe und Co. – Wie verschieden sind wir?

A erwacht mal als Junge, mal als Mädchen und verbringt den Tag in der entsprechenden Rolle. Wie fühlt sich das wohl an? Macht es einen Unterschied, als Mädchen oder Junge zu leben – und wenn ja, welchen?



„Ich weiß, wie die Menschen sich unterscheiden und worin wir uns alle gleichen. Verstehst du, ich kenne die Farbe Blau in fünfzig verschiedenen Varianten durch fünfzig verschiedene Paar Augen.“ (A als James)

Arbeitsaufträge

- Notiere in die beiden Silhouetten Eigenschaften, die dir „typisch“ für Mädchen und „typisch“ für Jungen erscheinen. Diskutiert dann in Partnerarbeit darüber: Gibt es typisch männliche/weibliche Eigenschaften – wenn ja, welche? Inwiefern spielen Klischees, gesellschaftliche Normen und Konventionen bei diesen Zuordnungen eine Rolle?
- Stell dir vor, du wärst nicht als Mädchen geboren, sondern als Junge – bzw. umgekehrt. Was hätte das in deiner Kindheit verändert, was wäre heute anders? Verfasse einen Steckbrief von dir in deinem heutigen Alter als Junge bzw. Mädchen.
- Such dir aus dem Film oder dem Buch eine Person heraus, in deren Rolle A für einen Tag schlüpft – mit einem anderen Geschlecht als du selbst. Versuche, dich äußerlich und im Verhalten der Persönlichkeit anzupassen und in deren Stil eine kurze Szene zu spielen, z. B. dass du neu in die Klasse kommst und dich vorstellst. Besprecht dann in der Klasse: Wie habt ihr euch in der neuen Rolle gefühlt? Welchen Unterschied hat die ungewohnte Geschlechterrolle gemacht?



Arbeitsaufträge

- Diskutiert zu zweit: Was steckt hinter der Frage von Rhiannon und was bedeutet die Antwort von A/Xavier? Wie sehr hat euer Gefühl von euch selbst, eurer eigenen Identität damit zu tun, dass ihr ein Mädchen bzw. ein Junge seid?
- Entscheidet euch dann für die Sicht Rhiannons oder As. Schreibt einen Tagebucheintrag aus Perspektive der gewählten Figur, in dem ihr ihre Gedanken zur Bedeutung des Geschlechts für die eigene Identität formuliert.

Nicht nur As Geschlecht ändert sich, je nachdem in welche Rolle er/sie schlüpft, sondern auch Hautfarbe, Größe, Gewicht. Manchmal ist er/sie körperlich eingeschränkt, manchmal nicht. Dadurch macht A viele verschiedene Erfahrungen, die andere Menschen nicht erleben.



„Erst in den Feinheiten wird es kompliziert und kontrovers – wenn die Menschheit sich schwertut anzuerkennen, dass wir achtundneunzig Prozent miteinander gemeinsam haben, ganz gleich, welcher Religion, Rasse oder Geschlecht wir angehören und woher wir kommen. (...) Aus unerfindlichen Gründen konzentrieren wir uns gern auf die zwei Prozent, in denen wir uns unterscheiden, und daraus resultieren die meisten Konflikte in der Welt.“

(David Levithan, LETZTENDLICH SIND WIR DEM UNIVERSUM EGAL, S. 101)

Arbeitsaufträge

- Lies dir das Zitat im Kasten durch. Stimmt es mit deiner Wahrnehmung überein? Notiere in Stichworten deine Haltung dazu.
- Tauscht euch in Kleingruppen darüber aus, woran es liegen könnte, dass – wie A es formuliert – wir uns auf die zwei Prozent konzentrieren, in denen wir uns unterscheiden. Entwerft Plakate für eine Werbekampagne, die dafür sensibilisiert, was alle Menschen miteinander verbindet. Macht eine Ausstellung daraus.
- Sammelt eure Eindrücke aus dem Film. Spielt es für A oder Rhiannon eine Rolle, welche Hautfarbe oder allgemein welches Aussehen A hat? Wie reagiert das Umfeld?

Heimat, Familie, Zugehörigkeit – Wo bin ich ich?

A wacht nicht nur jeden Tag in einem anderen Körper auf, sondern auch an einem anderen Ort, in einer anderen Familie, in anderen Lebensumständen. Was bedeutet es, wenn man kein gleichbleibendes Lebensumfeld hat? Welchen Einfluss hat das auf die eigene Identität, das eigene Leben?

Arbeitsaufträge

- Interviewt euch gegenseitig: An welchem Ort seid ihr geboren? Wo seid ihr aufgewachsen? Mit welchen Menschen habt ihr Zeit verbracht? Welche Rolle spielt all das für euer heutiges Leben?
- Was bedeuten die Begriffe „Heimat“ oder „Zuhause“ für dich? Was verbindest du damit? Ist es ein Ort? Oder eher ein Gefühl? Gestalte für dich selbst eine Collage aus Begriffen, Zeichnungen und Bildern von Orten und Menschen, die du damit verbindest.
- Es gibt viele Songs zum Thema Heimat, z. B. von Anna Depenbusch („Heimat“), Johannes Oerding („Heimat“), Joy Denalane („Zuhause“) oder AnnenMayKantereit („Oft gefragt“). Kennt ihr noch andere Lieder? Sucht euch in Kleingruppen einen Song aus. Untersucht den Text: Was bedeutet Heimat in diesem Song? Wo ist Heimat? Was gehört dazu? Teilt ihr diese Meinung? Stellt in einer Kurzpräsentation den Song und eure Ergebnisse vor. Hört ihn gemeinsam an und diskutiert in der Klasse darüber.
- Eltern, Geschwister oder andere Menschen, die uns schon lange kennen und prägen: Wie wichtig sind sie im Hinblick darauf, wer wir sind? Schau dir den Beitrag „Für meine Eltern“ der Poetry-Slammerin Julia Engelmann an (www.youtube.com/watch?v=BFACuNaTNac). Geht es dir genauso? Verfasse einen kurzen Text nur für dich selbst, was Familie für dich bedeutet.
- Was erfahrt ihr im Film darüber, wie es für A ist, immer an anderen Orten in verschiedenen Familien zu leben? Sammelt zunächst in Partnerarbeit alles, was euch dazu aus dem Film in Erinnerung geblieben ist. Führt dann ein fiktives Interview zum Thema: Eine/r von euch beiden ist A, der/die andere Mitglied der Schülerzeitung. Nehmt das Interview als Audio-Datei auf und spielt euch die Interviews anschließend in Kleingruppen vor. Worin ähneln, worin unterscheiden sie sich?

„Rhiannon, er hat eine Familie, die ihn liebt und die er liebt. Das war immer mein großer Wunsch.“ (A als Alex)

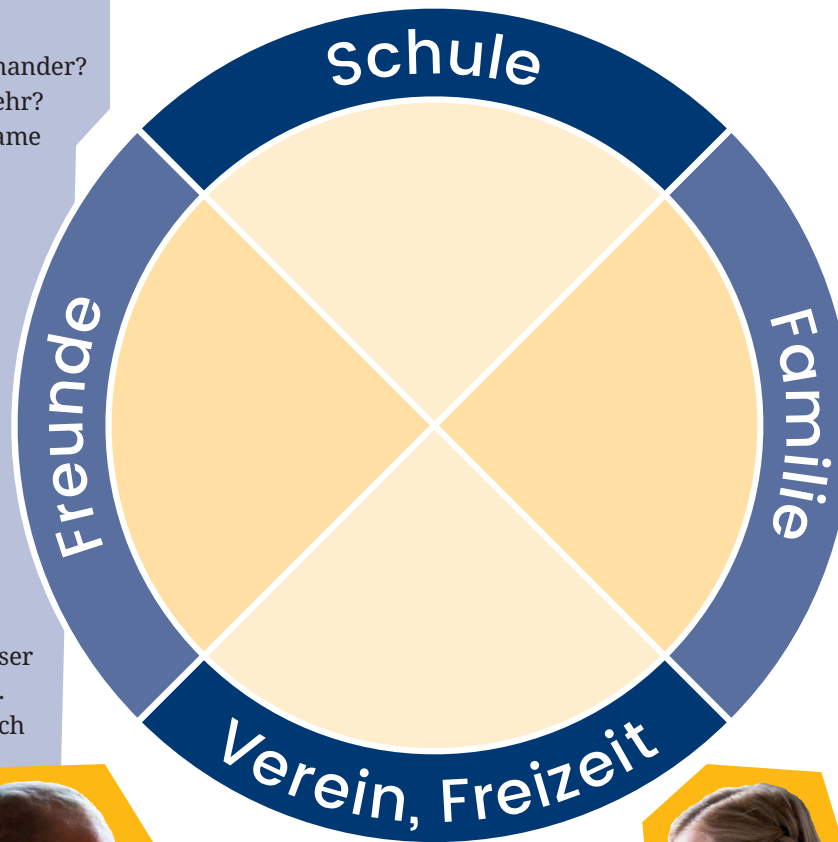


Zugehörigkeit

Dazugehören – klar, das ist wichtig. Doch was bedeutet das?

Arbeitsaufträge

- Überlegt in Kleingruppen: Was verbindet euch miteinander? Ihr geht in die gleiche Klasse, aber findet ihr noch mehr? Zum Beispiel Hobbys, Wohnort, Geschlecht, gemeinsame Interessen wie Filme, Musik oder Sportarten?
- Verfasst anschließend eine Liste mit Fragen, anhand derer ihr in der Klasse herausfinden könnt, wie viele Verbindungen zwischen euch bestehen, z. B.: Wer wohnt in ...? Wer hat Geschwister? Wer hat manchmal Streit mit den Eltern? Wer ist schon mal umgezogen? Wer spricht mehrere Sprachen? Tragt die Fragen aller Gruppen zu einer gemeinsamen Liste zusammen. Stellt euch dann im Kreis auf und lest reihum eine Frage vor. Jede/r tritt bei den Dingen, die auf sie/ihn zutreffen, einen Schritt vor (und danach wieder in den Kreis zurück).
- Gestalte auf einem Plakat – nach dem Vorbild auf dieser Seite – einen Kreis mit den vier abgebildeten Feldern. Klebe, male und schreibe in jedes Feld hinein, was dich damit verbindet. Welchen Einfluss hat die Zugehörigkeit zu diesem Bereich darauf, wer du bist? Schreibe jeweils einen Satz auf, der dich in den verschiedenen Bereichen charakterisiert.
- Stellt euch eure Plakate in Partnerarbeit vor. Überlegt dann zusammen: Was würde passieren, wenn alle vier Felder sich jeden Tag ändern würden?



„Was mich stutzig gemacht hat, war, wie die Leute über morgen redeten, ja? Was wir machen, wo wir hingehen ... Morgen. Als wären wir alle zusammen. Was wir nicht sind, wie ich wusste. (...) Und nach einer Weile, da war mir klar, dass mein „morgen“ anders ist als das von allen andern.“ (A als George)

Arbeitsaufträge

- Wie wichtig sind gemeinsame Erinnerungen und Pläne in Bezug darauf, wer du bist? Notiere in Stillarbeit eine zentrale Erinnerung, die einen wichtigen Stellenwert für dich persönlich hat. Mit welchen Personen teilst du diese Erinnerung?
- Gemeinsame Zeit: Das Morgen von A ist ein anderes als von jedem anderen Menschen. Wie oft verschieben wir etwas auf morgen – doch was passiert, wenn am nächsten Tag alle Umstände anders sind und sich nichts mehr planen lässt? Stell dir vor, du hättest nur diesen einen Tag in deinem Leben, was müsstest du unbedingt heute machen/erleben? Schreibe die drei wichtigsten Dinge auf und begründe sie.



Lesen-, Medien- und Linktipps

David Levithan
Letztendlich sind wir dem Universum egal

Auf dem vielfach ausgezeichneten Jugendbuch von David Levithan basiert der Film.

Buch: FJB Verlag, Frankfurt 6. Aufl. 2017, 416 S., € 9,99, ab 14

Leseprobe:



tinyurl.com/zum-taschenbuch

Hörbuch:
Sprecher: Adam Nümm,
ungekürzte Lesung
Argon Verlag, Berlin 2014, MP-3 CD
(Laufzeit: 480 Min.), € 16,95

Hörprobe:



tinyurl.com/xxl-hoerprobe-every-day

David Levithan
Letztendlich geht es nur um dich
FJB Verlag, Frankfurt 2. Aufl. 2016,
384 S., € 16,99, ab 14

Die Fortsetzung von „Letztendlich sind wir dem Universum egal“ erzählt die Geschichte aus der Sicht von Rhiannon, wie sie A kennenlernt und ihre Liebe für ihn entdeckt.

Clay Carmichael
Ich bin kein anderer
Hanser Verlag, München 2015, 320 S.,
€ 15,90, ab 13

Als seine Oma stirbt, erfährt der 17-jährige Billy, dass er einen Zwillingbruder hat. Ohne Geld und Auto macht er sich auf die Reise zu ihm, um die Familiengeheimnisse zu ergründen und herauszufinden, wer er eigentlich ist und was das mit seiner Vergangenheit zu tun hat.

Christine Fehér
Weil ich so bin
Carlsen Clips, Hamburg 2017, 112 S.,
€ 4,99, ab 13

Jona fühlt sich gleichermaßen als Mädchen wie als Junge und wurde auch mit beiden Geschlechtsmerkmalen geboren. In der Schule macht das sein Leben nicht immer leicht und er wird angefeindet,

aber auch bewundert. Dann verliebt Jona sich in den angesagten Leon und das bringt Einiges durcheinander.

Todd Hasak-Lowy
Dass Ich Ich bin, ist genauso verrückt wie die Tatsache, dass Du Du bist
Ein Roman in Listen
Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim 2018,
656 S., € 18,95, ab 14

Darren ist fünfzehn. Seine Eltern haben sich scheiden lassen und sein Bruder ist weggezogen. Er hat kaum Freunde, keine Beziehung und fühlt sich einsam. Als sein Vater ihm gesteht, dass er schwul ist und Darren Zoey begegnet, fliegt sein Leben vollends aus der Bahn ... Die Geschichte wird anhand der originellen Listen erzählt, die Darren ununterbrochen durch den Kopf schießen.

Sarah M. Orlovsky/Ulrike Möltgen (Ill.)
ich – #wasimmerdasauchheißemag
Tyrolia Verlag, Innsbruck 2017, 216 S.,
€ 17,95, ab 13

Als ihre Mutter noch einmal schwanger wird, fühlt sich das für die 15-jährige Nono nicht gerade gut an. Natürlich müssen sie miteinander auskommen, denn von wem sollte das Baby sonst etwas über die Welt lernen? Doch dazu müsste Nono selbst erstmal wissen, wer sie überhaupt

ist. Ausgestattet mit 200 Notiz-Haftseiten und den langen Sommerferien vor der Tür macht sie sich auf die Suche nach sich selbst.

Katrin Stehle
Nur ein Teil von mir
Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim 2013,
272 S., € 7,95, ab 13

Als Lisa erfährt, dass ihr Vater nicht ihr biologischer Vater ist, sondern sie durch eine Samenspende gezeugt wurde, bricht für sie die Welt zusammen. Wie soll sie nun herausfinden, wodurch sie zu dem Menschen geworden ist, der sie ist? Und wer ist das eigentlich? Als wäre das nicht schon genug Chaos, fühlt sich Lina auch noch zu Nick genauso hingezogen, wie zu ihrem Freund Julian.

Links

www.demuniversumegal-film.de
Website zum Film

www.facebook.de/DemUniversumEgal
Facebookseite zum Film

<http://tinyurl.com/DemUniversumEgal>
Trailer zum Film